

# Menschenrecht Gesundheit: Pilotprojekt zu Struktur und Ethik der ärztlichen Versorgung Wohnungsloser in Berlin

Christina Schiffler / Prof. Dr. med. Andreas Frewer, M.A.

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Erlangen-Nürnberg

## Hintergrund und Fragestellung

Viele wohnungslose Menschen in Deutschland sind durch Barrieren unterschiedlicher Art von der gesundheitlichen Regelversorgung ausgeschlossen. Sei es, dass sie nicht versichert sind, ihre Versichertenkarte verloren haben, das Geld für die Praxisgebühr nicht aufbringen können, Abweisung erfahren oder als „nicht wartezimmerfähig“ angesehen werden.

**“The States Parties to the present Covenant recognize the right of everyone to the enjoyment of the highest attainable standard of physical and mental health”**

(International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights, ICESCR, 1966) ratifiziert durch die BRD 1973

Der Zugang Wohnungsloser zum Menschenrecht Gesundheit wird in Berlin von verschiedenen nicht-staatlichen Organisationen gewährleistet. In diesem Pilotprojekt soll ein Überblick über die Struktur der niedrighschwelligten ambulanten Versorgungsangebote für Wohnungslose in Berlin gegeben werden. Zusätzlich sollen aktuelle Entwicklungen, Konflikte und Ziele in der medizinischen Versorgung Wohnungsloser zusammengefasst werden.

## Methoden

Leitfadengestützte Experteninterviews in drei Berliner Einrichtungen, die niedrighschwellige ärztliche Versorgung für Wohnungslose anbieten: MUT Gesellschaft für Gesundheit mbH, Caritas-Ambulanz, Jenny de la Torre Stiftung.

## Ergebnisse

### Veränderungen in den letzten Jahren

- nach 2004 wurde eine deutliche Zunahme von MigrantInnen aus den Ländern der EU-Osterweiterung unter den Wohnungslosen beobachtet
- seit den Neuerungen in der Sozialgesetzgebung von 2005 suchen vermehrt *sehr junge* und *ältere* Menschen die Hilfsangebote auf
- der Anteil psychisch Kranker nimmt zu
- die Einrichtungen sehen sich mit einer ständig wachsenden Anzahl an Patienten und diversen ethischen Fragen konfrontiert

### Konflikte

- gesundheitliche Prävention zu leisten, ist kaum möglich, nur Grundversorgung oder Notfallbehandlung durch Einweisung in eine Klinik
- bei vielen Patienten besteht medizinisch die Indikation zur stationären (liegenden) Behandlung (z.B. Wundversorgung), sie gelten aber nicht als Notfall → zwischengeschaltete Institutionen zusätzlich zur ambulanten Versorgung fehlen

### Als ethische Ziele und Forderungen der Experten werden genannt

- eine staatliche Gesundheitsversorgung für alle
- angestrebte Redundanz der Einrichtungen durch politische Schritte
- eine genaue statistische Erfassung der Wohnungslosen
- mehr Mittel (für Personal, Räumlichkeiten, Material)

Bildquelle vom 22.6.2011  
[http://www.mainpost.de/storage/pic/mpn/neu/ws/3512250\\_1\\_1A2AI6.jpg](http://www.mainpost.de/storage/pic/mpn/neu/ws/3512250_1_1A2AI6.jpg)

### Motivation für die Arbeit

- „Hippokratischer Eid“ - ärztlich-ethische Überzeugungen, Sinn der Arbeit, Umsetzung persönlicher Werte, Gerechtigkeitsgedanke, Idee der Menschenrechte

### Ressourcen

- strenges Allokationsmanagement notwendig
- Zeitknappheit, ethische Verteilungskonflikte → hohe Arbeitsbelastung der Mitarbeiter

## Schlussfolgerungen:

Die in der medizinischen Wohnungslosenhilfe Beschäftigten sind mit einer wachsenden Anzahl an Bedürftigen konfrontiert, während strukturell kaum darauf reagiert werden kann.

Mit relativ weniger oder nicht adäquaten Mitteln soll für wohnungslose Menschen, unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Lebenssituation, zumindest eine gesundheitliche Grundversorgung geleistet werden. Es wäre interessant, weiter zu untersuchen, welche moralischen Konflikte sich daraus für den Einzelnen und in der Gesellschaft ergeben.

### Gesundheitszentrum für Obdachlose, Jenny de la Torre Stiftung

**Ort:** Pflugstraße 12, Mitte  
**Mitarbeiter:** 8 Vollzeitstellen, ehrenamtliche Tätigkeit von ÄrztInnen im Ruhestand  
**Finanzierung:** Geld- und Sachspenden,  
**Besonderheit:** Kooperation mit der Charité

### Caritas-Ambulanz für Wohnungslose

**Ort:** Bahnhof Zoo, Jebensstraße 3, Charlottenburg  
**Mitarbeiter:** Sozialarbeiter, Krankenpflegende (eine Stelle)  
**Finanzierung:** Caritas, z.T. Land Berlin, Geld- und Sachspenden  
**Besonderheit:** **Arztmobil** und **Arztfahrräder** (aufsuchend)

### Malteser-Migrantenmedizin

**Ort:** Aachener Straße 12, Wilmersdorf  
Wohnungslose Bürger aus anderen EU-Staaten, Wohnungslose Menschen ohne Status

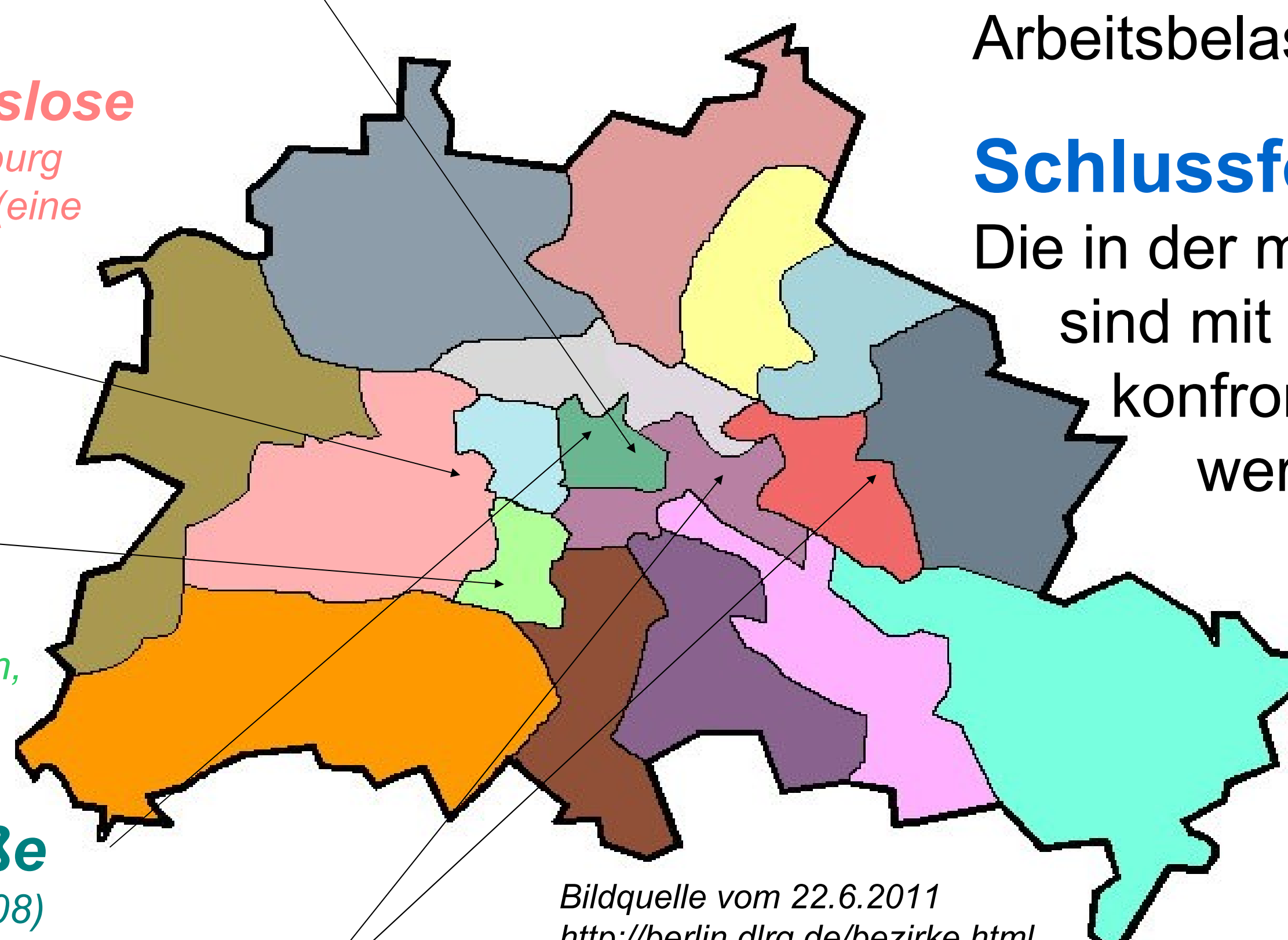
### Krankenstation Lehrter Straße

Stationäres Behandlungsangebot (1994 bis 2008)

### Arztpraxen der MUT

#### Gesellschaft für Gesundheit mbH

**Orte:** Ostbahnhof, Stralauer Platz 32, Friedrichshain und Bahnhof Lichtenberg, Weitlingstraße 11, Lichtenberg  
**Mitarbeiter:** Ärztin (halbe Stelle), Honorarärzte, ehrenamtliche Tätigkeit von ÄrztInnen im Ruhestand  
**Finanzierung:** KV, Senat, Geld- und Sachspenden  
**Besonderheit:** Arztpraxisstatus (Ermächtigung durch die KV)



Bildquelle vom 22.6.2011  
<http://berlin.dlr.de/bezirke.html>